

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stillstand die Gefahr an der Südostfront der Monarchie in unmittelbare Nähe. Dem jetzt deutscherseits geplanten Waffenstillstandsersuchen stimmte Oktober. Österreich-Ungarn daher gerne zu. Als dann am 4. und nochmals am 16. Oktober die Oberste Kriegsleitung wegen der immer schwieriger werdenden Lage der Westfront dringend weitere vier Divisionen erbat, wobei sie eine Entspannung an der italienischen Front annahm, mußte sich Generaloberst von Arz dieser Bitte versagen. Er war mit der Abgabe von Kräften bereits bis an die Grenze des Möglichen gegangen.

Der kommenden italienischen Offensive sah man angesichts des Zustandes der eigenen Truppen mit ernster Sorge entgegen. Als am 9. Oktober Präsident Wilson in der Antwort auf das deutsche Waffenstillstandsersuchen vorherige Räumung der besetzten Gebiete forderte, wollte daher die Heeresleitung — „offenbar auf Befehl des Kaisers“<sup>1)</sup> — sofort Verhandlungen mit dem Gegner aufnehmen, was aber durch Einspruch des Außenministers Grafen Burian wie des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verhindert wurde. Nunmehr erwog man, dem italienischen Angriff auszuweichen und an der Reichsgrenze den Waffenstillstand abzuwarten, ließ diesen Gedanken aber wieder fallen in der Besorgnis, daß die Italiener sofort nachstoßen und die einmal im Rückmarsch befindlichen eigenen Truppen nicht wieder zum Halten zu bringen sein würden. Ein kaiserliches Manifest vom 16. Oktober, das die Umwandlung der österreichischen Reichshälfte (Ungarn blieb unberührt) in einen Bundesstaat verhieß, in dem jeder Volksstamm ein eigenes staatliches Gemeinwesen bilden sollte, löste die letzten Bindungen, die den Vielvölkerstaat und seine Wehrmacht zusammenhielten. Die neuen Gebilde suchten teilweise Anschluß an den Feind. Ungarn wollte mit seinen Truppen nur noch die eigene Heimat verteidigen. Am 21. Oktober kam es zu Unruhen in Wien und anderen Orten des Reiches und zu Gehorsamsverweigerungen an der Front.

Die Auflösungserscheinungen blieben dem Gegner nicht verborgen. Mehrfach hatte Marschall Foch dem Wunsch nach einer italienischen Offensive Ausdruck gegeben, um die Entsendung österreichisch-ungarischer Truppen an die Westfront zu unterbinden. In Rom war man dem Angriffsgedanken aber nur zögernd nähergetreten, da die allgemeine Offensive der Westmächte bislang erst für das Frühjahr 1919 beabsichtigt war; unter dem Eindruck des bulgarischen Waffenstillstandes entschloß man sich aber, dem Drängen zu entsprechen. Am 3. Oktober gab die italienische Regierung die Zusage, daß das Heer mit ganzer Kraft angreifen werde. Den Hauptschlag wollte General Diaz an der Piave-Front auf Vittorio, einen anderen über das Grappa-Gebiet in das obere Piave-Tal führen.

<sup>1)</sup> Österr. amtl. Wert, VII, S. 577.